

## Buchbesprechungen

---

### *Allgemeines — Philosophie*

Philosophie und christlichem Glauben. Eine Begegnung. Zürich, Vandenhoeck & Ruprecht, 1961. 8°, 238 S. – Ln. DM 16,80.

Von den Philosophen werden Jaspers, Heidegger, Sartre und Marcel ins Feld geführt; von den Phänomenen, in denen sich »Existenz« auslegt, gelangen die Angst, der Fall, Schuld und Gewissen, der Tod und das Nichts zur Darstellung; und als Theologie, mit der die Begegnung hier angestrebt wird, steht in den Grundthesen hinter allem das Denken Karl Barths.

Man folgt dem Vf. gern in der Darlegung der von den genannten Philosophen entwickelten Lehre, findet vieles des schwer Verständlichen dem Verständnis angepaßt und kann der philosophischen Kritik weitgehend zustimmen, der Kritik, die zeigt, wo das Denken trotz des guten Ansatzes »verstaunlich« wird und in gewolltem »lastendem Dunkel« endet. Störend ist freilich, daß die Kritik vielfach auch nur mit dem Maßstab der »Sympathie« (vgl. z. B. 105, 106, 151, 152) und des »Unbehagens« (72, 106) arbeitet, ohne im letzten angeben zu können, wie diese »Sympathie« bzw. dieses »Unbehagen« streng philosophisch begründet wird. Dies führt nun auch zu dem, was am ganzen Buch am fragwürdigsten erscheint, zur Frage, ob hier eine Begegnung von Philosophie und christlichem Glauben überhaupt stattfindet. Werden hier nicht inkommensurable Größen einander gegenübergestellt? Stimmen, die in ihrem Anderssein zwar vernommen, aber nicht verglichen werden können, da ihnen in der Auffassung der Barth'schen Theologie die Möglichkeit einer sachgerechten Zuordnung grundsätzlich genommen wird? Trotzdem wird man das Buch nicht ohne großen Gewinn aus der Hand legen.

Vermerkt sei, daß die Verwendung des Ausdrucks »Subjektivität« (66, 67, 68, 73, 138, 139, 141, 148, 171, 196, 198) im Gegensatz zu dem vom Vf. sonst gebrauchten Wort »Subjektivität« jene Beanstandung verdient, die Heidegger wissen läßt, »daß die Sprache bis zum Unerträglichen strapaziert wird« (72). Daß auf S. 177 »Ex-istenz« statt »Ek-sistenz« steht und Karl Löwith auf S. 234 einmal als Walter Löwith zitiert wird, dürfte ein technisches Versehen sein.

Müller-Schwefe, Hans Rudolf, *Existenz-philosophie*. Das Verständnis von Existenz in

Mißverständlich ist die Deutung der Auffassung der »katholischen Ontologie«(!), wonach der Mensch »von Natur aus auf die Gnade angelegt« sei (108); der Begriff der *potentia oboedientialis* meint das lockerer.  
München Wilhelm Keilbach